

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Für unbesetzt eingetragene Nummern übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verleger: Carl Reubner, Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Neue feindliche Angriffe im Westen gescheitert.

Die Heimkehr der „Deutschland“.

(Telegramm unseres Sonderberichterstatters.)

P. B. Bremen, 24. August.

Nun prangt ganz Bremen in festlichem Flaggenschmuck, und helle Sonne greißt den ersten Tag der „Deutschland“ am heimischen Strand. Die ruhige, bürgerlich ernsthafte Stadt hat sich mit einem Schlags verwandelt. Die Kinder marschieren singend durch die Straßen, die Fremden strömen in Scharen herbei. Die Nachricht, die gestern früher eintraf, als erwartet wurde, hat plötzlich einen Ansturm von Neugierigen herangerufen, auf den Bremen sich rüstete. Die Straßenbahn hat für die Empfangsfeierlichkeit am Freitag besondere Wagen eingestellt, die nach den Orten an der Wehr führen, an denen die „Deutschland“ vorbeifahren muß. Wäher von der Mannschaft der „Deutschland“ liegen in den Schaufenstern. Mancher Neugierige ist schon am frühen Morgen nach Bremerhaven gefahren trotz der Warnung der Ozeanreederei vor der in jeder Hinsicht „ausichtslos“ fahrt, denn die „Deutschland“ ist zwei Stunden von Bremerhaven am Seesturm vorher zu erweisen. In den Bureau der Ozeanreederei, die vorläufig die Gastfreundschaft des Norddeutschen Lloyd in seinem Hattischen Hause in der Papentrase genießt, sind alle Herren in gewaltiger Tätigkeit. Wie sie alles bis morgen schaffen werden, weiß man nicht, aber man weiß, sie werden es schaffen. Jede Stunde bringt Entschlüsse in Telegrammen. Als eine der ersten Depeschen traf auf die an das Reichsministerium ergangene Meldung ein sehr herzliches Telegramm des Kaisers ein, in dem er dem Kapitän der Reeder, dem Kapitän und seiner Mannschaft Glück zu dem Erfolge wünscht.

Wer von den geliebten Ehrengästen kommt, steht noch nicht fest, da die Stunde für die Feierlichkeit erst gestern in später Nacht telegraphisch festgelegt werden konnte. Angemeldet hat sich der Graf Zeppelin, der für das Geländestück der „Deutschland“ das größte Interesse befindet. Erwartet werden außerdem Staatssekretär Helfferich, Admiral Scheer, die militärischen Befehlshaber des Landheeres und der Marine aus Hamburg und Kiel, viele Vertreter der Hochfinanz; auch Herr Krupp von Bohlen und Dalbach hat sein Eintreffen in Aussicht gestellt. Prinz Heinrich, auf dessen Gegenwärt man hoffte, ist leider verhindert.

Von den Männern, die zuerst die „Deutschland“ begrüßt haben, den Herren Vohmann und Stapenfeld, war heute noch keine zurückgekehrt. Dagegen arbeiten seit dem frühen Morgen der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Philipp Heinke, bereits in seinem Bureau und empfängt mit unendlicher Geduld die Echar der Glückwünschen und Auskunftsbegehrenden, während in den Nebenräumen schon Herren mit diesen Wappen auf geschäftliche Aussprache hoffen.

Als habe den Mann, dessen Frau Schultern einen großen Teil der Last der zukünftigen Entwicklung deutschen Handelsverkehrs tragen werden, gebeten, für das „Berliner Tageblatt“ einige von den Gedanken auszusprechen, die ihm an dem Tage, an dem das erste Handelsboot nach glücklicher Fahrt in der Heimat eintraf, durch den Kopf gegangen sind. Er schrieb die folgenden Zeilen auf:

„Guten und binnen, Wagen zu winnen.“

„Wie kam mir, obwohl ich doch ein Bremer Kind bin, die Bedeutung dieses alten Seemannspruches mehr zum Bewußtsein, als während der hinter uns liegenden letzten Woche. Und nun ist es gelungen, das große Wagnis, das ein amerikanischer Sportsmann noch kurz vor der Ankunft der „Deutschland“ in Baltimore für ganz unmöglich gehalten hatte, das nämlich unser schwaches Schifflein nach Durchquerung des Atlantischen Ozeans seine wertvolle Ladung glücklich nach drüben gebracht und dann, was ja der weitaus schwerere und gefährlichere Teil der Aufgabe war, durch die Weite der feindlichen Späherfahrzeuge wohlbehalten wieder in den Heimathafen zurückgeführt ist, um seine für uns so wichtige Rückfahrt abzuliefern. Soweit es in Menschenhand lag, waren ja alle Vorbereitungen zur Sicherung des Unternehmens getroffen. Unser Kapitän König und seine brave Mannschaft haben das in geleistete Vertrauen und ganz gerechtfertigt. Ihnen gebührt in erster Linie das Verdienst an dem uns von unseren Feinden so sehr geneideten Erfolge. Wenn nun morgen die „Deutschland“ ihre Fahrt weiterzukamers fortsetzt, begrüßt und begleitet von den jubelnden Glückwünschen der Bevölkerung, so bin ich sicher, daß die Freude und Genugtuung über das so glänzende Gelingen des in Bremer Mauern geborenen großen Planes in unserem gesamten deutschen Vaterlande freudigen Widerhall finden wird.“

Es war in diesen Tagen lehrreich, zu beobachten, wie Gedächtnis entfallen und verbreitet werden. Von einem halben

Kontlich, Großes Hauptquartier, 24. August.

Westlicher Kriegshauptlag.

Nördlich der Somme sind gestern abend und nachts neue Anstrengungen unserer Gegner zum Scheitern gebracht worden. Die Angriffe der Engländer richteten sich wieder gegen den vordringenden Bogen zwischen Thiepval und Pozieres, sowie gegen unsere Stellungen um Gulleumont. Bei und besonders südlich von Maurepas wurden starke französische Kräfte nach teilweise erstem Kampf zurückgeschlagen.

Nächst der Raas nahm der Artilleriekampf nachmittags im Abschnitt Thiaumont-Dieuz, im Chapitre- und Bergwalde an Heftigkeit bedeutend zu. Mehrfache französische Angriffe südlich des Werkes Thiaumont sind zusammengebrochen.

Zugend aufgeregter Leute habe ich schon gestern mit allen Einzelheiten gehört, wo die „Deutschland“ liegt und was sie geladen und was sie erlebt hat. Es gab sogar einen besonders mutigen Herrn, der bereits auf dem Deck der „Deutschland“ gestanden haben wollte — er war aber schnell verschunden, als seine Angaben durch eine telephonische Anfrage nachgeprüft werden sollten!

Wie hofflos alle Kombinationen sind, geht schon aus der Tatsache hervor, daß noch kein Mensch, außer vielleicht Herrn Vohmann und Generaldirektor Heinke, weiß, welchen Weg die „Deutschland“ genommen haben wollte — er war aber schnell verschunden, als seine Angaben durch eine telephonische Anfrage nachgeprüft werden sollten!

Die halbes alle Kombinationen sind, geht schon aus der Tatsache hervor, daß noch kein Mensch, außer vielleicht Herrn Vohmann und Generaldirektor Heinke, weiß, welchen Weg die „Deutschland“ genommen haben wollte — er war aber schnell verschunden, als seine Angaben durch eine telephonische Anfrage nachgeprüft werden sollten!

Angewiesen müssen wir uns schon mit der Genugtuung zufrieden geben, daß deutscher Internierungsgeld das Werk gelungen und deutsche Luftkraft es ausgeführt und zum Erfolg gebracht hat. Hier in Bremen, wo man nicht viele Worte macht, ist doch jeder Mensch, vom Senator bis zum Dreifachschiff, stolz darauf, daß der alte Hanjagel sich so kräftig bemüht hat. Nur fremde Kritiker bemühen sich mit der Frage, was denn eigentlich nach dem Kriege mit den Handelsbooten werden solle? Im Frieden könne doch der Ertrag die Kosten unmöglich decken. Diese Sorge sollten wir den Männern überlassen, die Luftkraft und Geld für die Sache der „Deutschland“ eingesetzt haben. Sie haben sich, wie anzunehmen ist, auch über die zukünftige Entwicklung der Handelsstaatboote ihre Gedanken gemacht und wissen genau, was sie können und was sie wollen.

Darüber zu reden, wird später an der Zeit sein, wenn keine mitgünstigen Konkurrenzten sich an deutschen Gedanken bereichern können.

Nur ein Projekt sei erwähnt, das heiter genug klingt, aber bei aller Verdächtigkeit eine gewisse Aussicht auf einen Erfolg eröffnet. Ein phantastischer Mann hat Alfred Vohmann vorgeschlagen, die Untersee-„Deutschland“ zu Vergnügungsfahrten nach dem Nordkap für teures Geld zu vermieten; es würden sich genug Leute finden, die für die Genossenschaft einer Fahrt im Unterseeboot bei guter Verpflegung und maßvollem Komfort ein paar braune Scheine bezahlen...

Paul Block.

Die Bewohner zahlreicher Berliner Häuser haben heute durch Blaggenismus ihrer Freude über die glückliche Heimkehr der „Deutschland“ Ausdruck gegeben.

In den letzten Tagen ist je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf bei Bagentin und westlich von Peronne durch Abwehrfeuer in der Gegend von Richbourg und La Bassée abgeschossen.

Ostlicher Kriegshauptlag.

Abgesehen von kleineren erfolgreichen Unternehmungen gegen russische Vortruppen, wobei Gefangene und Beute eingebracht wurden, ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Balkankriegshauptlag.

Auf den Höhen nordwestlich des Lirovo-Seees sehen die Serben dem bulgarischen Angriff nach Widerstand entgegen; ihre Gegenangriffe gegen den Djezmaat Zeri sind gescheitert.

Alle Berichte aus dem feindlichen Lager über serbisch-französisch-englische Erfolge, sowohl hier, wie am Darbair und Struma, sind freie Erfindung.

Oberste Heeresleitung. (W. L. B.)

Glückwünschtelegramm des Kaisers.

Berlin, 24. August. (W. L. B.)

Der Kaiser hat gestern an die Deutsche Ozeanreederei in Bremen folgendes Telegramm geschickt:

„Mit herzlichster Freude empfange ich jeden Ihre Meldung von der glücklichen Heimkehr des Handelsunterseebootes „Deutschland“. Zudem ich der Reeder, den Gebauern des Bootes und den tapferen Besetzten unter Kapitän Königs Führung die warmen Glückwünsche ausspreche, behalte ich mir die Bezeichnung von Auszeichnungen für die großen Dienste vor, die Sie alle dem Vaterlande geleistet haben.“

Wilhelm I. R.

Der Glückwunsch des Reichstagspräsidenten.

Der Präsident des Reichstages, Dr. Kaempf, hat aus Anlaß der glücklichen Heimkehr des Handelsunterseebootes „Deutschland“ folgende Depesche an Alfred Vohmann, den Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Deutschen Ozeanreederei Bremen, gerichtet:

„Alfred Vohmann, Bremen. Ich beglückwünsche Sie namens des Reichstages zu dem gewaltigen, ganz deutschen und bewegenden Erfolge, den Sie und Ihre Gesellschaft durch die glückliche Heimkehr Ihres Handelsunterseebootes „Deutschland“ erzielten haben. Ein verdienstvolles Kurze dem heldenmütigen Kapitän, den unerschrockenen Offizieren und Mannschaften der „Deutschland“.“

Dr. Kaempf, Präsident des Reichstages.

Dresden, 24. August.

Die Nachricht von der glücklichen Heimkehr der „Deutschland“ wurde gestern abend im Dresdener königlichen Opernhaus während der Aufführung „Der Schneider von Schönan“ durch den Oberregisseur bekanntgemacht. Nachdem sich der Beifall des vollbesetzten Hauses gelegt hatte, sang das Publikum gemeinsam mit den Sängern auf der Bühne „Deutschland, Deutschland aller alle“. Die Stadt Dresden prangt heute im vollen Blüthenstadium.

Kommerzienrat Jiech, der bekannte Besitzer der Zigarettenfabrik Jenische, hat für die Mannschaft der „Deutschland“ 3000 Mark und eine große Anzahl Zigaretten gespendet.

Der französische und englische Heeresbericht.

Fransösischer Heeresbericht vom 23. August abends: Nördlich und südlich der Somme hielt die deutsche Artillerie, von der französischen energisch bekämpft, im Laufe der Nacht die ersten Linien und Verbindungsstraßen nördlich und südlich von Maurepas heftig. Es folgte keine Infanterieunternehmung. Südlich der Somme griffen die Deutschen nach kräftiger Artillerievorbereitung am Abend südlich von Grées und westlich von Schécourt an. Sie setzten an einigen Punkten in den Schützengräben Fuß, die sie am 21. verloren hatten. Nennlich lebhafter Artilleriekampf in den Abschnitten Bellou, Avelillers und Sions. Im Wasenwald schlugen die Franzosen mit Handgranaten einen Handstreich über Deutschen südlich vom Sartmannsweilerkopf zurück. Die Nacht war an der übrigen Front verhältnismäßig ruhig.

Englischer Heeresbericht vom 23. August abends: In der Gegend von Bagentin und westlich von Peronne wurden durch Abwehrfeuer in der Gegend von Richbourg und La Bassée abgeschossen. In der Gegend von Bagentin und westlich von Peronne wurden durch Abwehrfeuer in der Gegend von Richbourg und La Bassée abgeschossen.

Fransösischer Heeresbericht vom 23. August abends: Nördlich und südlich der Somme hielt die deutsche Artillerie, von der französischen energisch bekämpft, im Laufe der Nacht die ersten Linien und Verbindungsstraßen nördlich und südlich von Maurepas heftig. Es folgte keine Infanterieunternehmung. Südlich der Somme griffen die Deutschen nach kräftiger Artillerievorbereitung am Abend südlich von Grées und westlich von Schécourt an. Sie setzten an einigen Punkten in den Schützengräben Fuß, die sie am 21. verloren hatten. Nennlich lebhafter Artilleriekampf in den Abschnitten Bellou, Avelillers und Sions. Im Wasenwald schlugen die Franzosen mit Handgranaten einen Handstreich über Deutschen südlich vom Sartmannsweilerkopf zurück. Die Nacht war an der übrigen Front verhältnismäßig ruhig.

Im Zentrum der Armee Bothmer.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters
Leonhard Adolt.

Standort eines Korpskommandos, 23. August.
Goldes leuchtet das Land im Sonnenbrand. Das Korn ist gemäht und eingebracht, zum Teil auch schon der Weizen. Safer, Mais und Spaltartoffeln harrten noch der Ernte. Der Safer fällt als erster; jede freie Hand nach mit an, die Mäster, die Stabsinfanteristen, die Bauernweiber, die um 4 Uhr früh der Befehl der Trompete aus den Weiten treibt. Wir vernichten seine Frucht, wie Bergen sie. Durch die entzerrten Säulen der schneidenden Ipharische Furchen, die sich mit jedem Tag verbreiten. Im Hünen zieht der tragische Gezug der vom Feind aus ihren Wohnstätten Verjagten, der „Gauluerten“. Die Bauernfrauen und Trauungen sind mit Betten, Kindern und Kesseln vollgeladen, Kühe trotzen nebenher, von Weibern und Knaben mit Gertenhieben angegriffen. Es ist noch immer reichlich Vieh im Land, Rühre, Pferde und Schweine; aus allen Bauernhöfen kommen deutsche Soldaten, Hüner und Gänse unter dem Arm, bei begehrt, wohlwollend! Auf allen Bahnen begegnen sich die vom Feind Vertriebenen mit denen, die den Feind vertreiben sollen. Truppentransporte und Reserveeloge füllen alle Raum hinter der Front; Flieger drausen über den Feind hin. Tag und Nacht klampfen die Sechsergeschosse der Munitionskolonnen nach vorn. Jünger noch als vorn im Jahr ist die Vermischung der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppeneinheiten. Deutsche, Hüner und Gänse schon gewohnt, dem Wandelmut des Hinterlandes, weiß die Front von keinem Gegenatz und Unterschied; sie kennt nur getreue Pflicht und Kameradschaft, in die sie nun auch die Taten einbezieht. Braungebrannte Burden, in Tropfen und deutschen Mangelhosen, hocken sie, Kigaretten rauchend und Koffentanz betend oder Völkischer singend, in den Lagern, oder aber sie stehen regungslos im Voratz der Schützengräben, während die Blitze ihrer blanken Augen wachsam umherwandern. Keine verläßt die Sonne die Zufahrtswege, merkwürdig ist die der Gewitterregen, der lehmig und mooschwarz in die frisch ausgehobenen Grabenlabyrinthe rührt.

Die Russen in den Eichenwäldern gegenüber sind zum Teil noch ohne Graben, sei es aus Trägheit, sei es, weil sie meinen, daß es sich für sie nicht erst lohnt, sich einzugraben. Wohl können sie noch immer an, aber weder mit dem gleichen Schwung, noch mit der gleichen Heftigkeit. Die Gefangenen und Leberläufer füllen sich nach wenig Stunden bei uns heimlich und heissen müßig bei Feldarbeiten, Straßenreinigung oder Kaffenscheppen. Die bei Monasterzha und Toulitoban gemachten Gefangenen kampieren in den Ställen des Bauernhofs, in dem ich einquartiere bin. Die Russen sind schlaflos, während die Deutschen in ihrer blauen Augen wachsam umherwandern. Keine verläßt die Sonne die Zufahrtswege, merkwürdig ist die der Gewitterregen, der lehmig und mooschwarz in die frisch ausgehobenen Grabenlabyrinthe rührt.

In monatelangen unerhöht schweren Kämpfen begegnete das Korps erfolgreich allen gegen die anschließende rechte Flügelschwärme der Armee Bothmer gerichteten Durchbruchsversuchen. Die Kämpfe gipfeln in der

Schlacht bei Dleja.

die zu den schwersten und blutigsten des Weltkrieges gehört, und haben zur Stunde, da ich dieses niederschreibe, ihr Ende noch nicht gefunden.

Vor einem Jahr war das Korps von Brest-Litovsk nach Buczacj gekommen, wo es die vom Ererth gegen die Strpa vorgehenden Russen zum Stehen brachte. Seither hielt es im Verbände der Armee Pflanzer-Baltin die Strpastellung zwischen Hajwornka und Buczacj. Winterliche Schneefürne hatten die Russen aus der Steppe bis ins Erzgebirg zurückgedrängt. Hunderte von ihnen waren durch Schneefürne ertrunken, täglich liefen bis fünfzig Mann über. Daraufhin wurden die österreichisch-ungarischen Vorposten zwei bis vier Kilometer vorgezogen und durch Hindernisse verbunden, so daß das Ganze wie eine neue Stellung ausah. Als die Vorposten vor dem ersten Waffenangriff gemäß dem Befehl leicht auf die Hauptstellung zurückgingen, meldete der russische Bericht einen großen Sieg, während es für die Oesterreicher und Ungarn nichts als einen rechtzeitigen Alarm bedeutete. Die Hauptstellung, gegen die sich nun der feindliche Angriff richtete, sprang zwischen Hajwornka und Wisniowczyl auf das östliche Strpaufer vor, wobei sie sich auf den stark ausgebauten Fort Baltin gestützten Hügel 382 stützte. Dieser Hügel war schon einmal verloren gegangen, aber ein vorübergehend dem Korps zugehöriges Honvédregiment hatte sich an seinen Ausgangspunkt und sich alles, was ihm nahe kam, ab, bis der Gegner die Kuppe wieder räumte. Jetzt veranlaßten sich feindliche Angriffskolonnen in der Lalmude, die sich von Wisniowczyl ostwärts gegen Dobropole hinstreckt, und drach sich in die gewaltigen Sturmwellen gegen den Zweihundert bis Hundert Schritt gemähten hatte, sprangen die Kommande kampferregt aus den Gräben und nahmen den Gegner unter das Schmelzfeuer ihrer Maschinengewehre und Gewehre. Gegen 5000 tote Russen wurden in der Mulde von Wisniowczyl gezählt, die seither in der russischen Armee das Tal des Todes heißt. Die Leberlebenden waren sich nieder, um dem Sperrfeuer der eigenen Maschinengewehre zu entgehen, und wurden nach in Rudeln von fünfzig bis sechzig Mann massenhaft durch

Patrouillen eingebracht. Der Stollen, der vom Gegner nach französischer Methode von Dobropole aus bereits zwei Kilometer vorgezogen war, wurde durch eine Gegenmine der österreichisch-ungarischen Artillerie rechtzeitig eingedrückt.

Die Rückführung der Offensiv des Generals Brufflow auf die Strpastellung machte sich sichtbar, als die russischen Massen nach dreitägigem Ansturm die zertrümmelte Verteidigungslinie des östlichen Buczacj anstehenden Nachbarkorps der Jazlowice durchbrochen hatten. Am gult es, alle verfügbaren Reserven in die entzündende Bresche zu werfen, um das überannte Korps zu entlasten und einem Mantelstich im eigenen Abschnitt vorzubeugen. Der Gegner warf zu jedem Sturmangriff zwei Regimenter ins Feuer, die mit Kompaniebesätzen von einhundert fünfzig Mann juridkamen, aber die entschlossenen Reserven des 50 bis 60000 Mann ermöglichten es ihm, seine Bestände augenblicklich wieder aufzufüllen. Ein zweiter Gewaltstich brachte ihn in Besitz der Krupphöhe östlich Jazlowice und zwang dadurch die Verteidiger, Buczacj aufzugeben. Die Dienststellenliste Strpa, Hajwornka, Koropiec und Jozta-Wipa waren gerade in dieser Zeit, ebenso wie der Dnjepr, auf niedrigsten Wasserstand gefallen, hätten also ohne den letzten Regimentsstich nicht mehr fortgesetzt werden können. Die russische Strpafront nach dem ersten gescheiterten Einbruch nicht mehr frontal gegen Westen, sondern flankierend gegen Nordwesten und selbst Norden gerichtet war. In stufenförmigen Rückstellungen dem übermächtigen Druck des Gegners nur von Abschnitt zu Abschnitt nachgebend, räumte das auch in offener Feldschlacht bewährte Korps nacheinander seine Stellungen. Die Frontlinie wurde schließlich durch den letzten, restierende russische Kommandoeinheiten wurden von österreichisch-ungarischen Schwadronen zurückgeworfen. Im Ringen Mann gegen Mann erwies sich tausendfach ein Heroismus, eines homerischen Ganges würdig.

Das zwischen Jazlowice und Dnjepr zurückgebrachte Korps schwenkte längs des Dnjepr zurück. Das Dedungskorps nahm die Schwemfung mitmachend, nordwestlich Buczacj bei Dleja eine

Riegelstellung

mit der Front nach dem Süden ein. Sein linker An die Strpa anstehendes Flügel wurde bei Brest-Litovsk durch die Reserven eines dritten österreichisch-ungarischen Korps verdrängt, das sich noch unbedeutend an der mittleren Strpa bei Burkanow besaß. Mit dieser Verstärkung varierte das Dedungskorps jeden Angriff mit einem Gegenangriff, was den doppelten Zweck hatte: einmal, das bedrängte Dedungskorps zu entlasten und außerdem die Rücknahme des eigenen absichtlichen Division bestehende linke Flügel von der Strpa zu sichern.

Das 22. Korps der siebenten russischen Armee Schischew bat sich, um zwei hundert russische Regimenter, im ganzen 24 Divisionen stark, erlitt in dieser Schlacht bei Dleja entsetzliche Verluste. Seine Kompanien schrumpften auf zwanzig bis dreißig Mann zusammen. Von einer ihrer Divisionen blieben nur vier Bataillone übrig, die nacheinander vom mehren eingehten durch die österreichisch-ungarischen Regimenter erlitten Verluste, aber der gewöhnliche Erfolg war erreicht: die Russen ließen von dem Nachbarkorps ab, das dadurch die Möglichkeit zur Reorganisation gewann, und die Nachbardivision konnte auf Bobulince zurückgehen. Die nachdrängenden Russen durchschwammen den Fluß, brachen mosenhaft in die noch ungeschützte Linie Hajwornka-Bobulince ein und umfaßten die dort stehenden Truppen, die zwar viel verloren, aber sich grobhartig hielten. Selbst die Artillerie wurde zu einer Masse des Nachstempes. Der Feuerwerker Kunpholj bedekte mit seinen Feldhaubitzen tagelang die Infanterie, indem er aus unmittelbarer Nähe die massierten Sturmkolonnen des Feindes zusammenfartete.

Während der Ruffe bisher das Dedungskorps durch Mantelstiche von Süden zu vermindern gesucht hatte, fiel jetzt in der Nordflanke des Korps, der infolge der Riegelstellung ebenfalls eine Riegelstellung bildete, und zwar mit der Front nach Norden. Wohl war dieser Frontstich, wie der Feind richtig erkannt hatte, für die Oesterreicher und Ungarn ein wunder Punkt, andererseits aber gestattete er der l. u. f. Artillerie nach zwei Seiten zu wirken. Der bald westlich Wisniowczyl, in dem sich nach Riegelstellung ein bis zwei feindliche Regimenter zum Sturm sammelten, wurde unter Trampelfeuer genommen, und nur wenige Mann überlebten den Feuerüberfall. Von Kofaken knuten vorgetrieben, wälzten sich jedoch immer neue russische Massen

achtmal, zehnmal gegen den österreichisch-ungarischen Frontriegel.

Die l. u. f. Artillerie sah den Feind von beiden Seiten: es war kein Kampf mehr, sondern ein Massenmorden. In Reserve liegende Bataillone wurden eiligst antansportiert, und aus den Wehungen nach in die Schlacht geworfen, doch war der Feind zu erschöpft, um den Einbruch von Kofaken und russischer Infanterie bei Kofuzow noch länger verhindern zu können. Dadurch im Rücken gefaßt, machten unsere Truppen Front nach zwei Seiten, ihre Reserven rüdten automatisch in die Lücken immer vorgeschoben. Kofaken antasteten bereits die Bataillone, die diesem Augenblick noch weiter bei Kofaken in die Front der Oberst Lt. mit letzten Reserven von Norden, im Rücken der Kofaken. Alles zusammenfassend, was sich bei, den Tod in der Hand vorn, stürmte er bei Grilowod in den Feind, fing die Kofaken ab und stellte die alte Position wieder her. Offiziere und Unteroffiziere weiteten es ihm gleichgültig. Der Zugführer Schred, seit Kriegsbeginn im Felde, warf sich auf ein Pferd, sammelte im

stärktesten Beschäftigungsfeld feindlicher Infanterie und Kofakenkämpfer eine Handvoll Leute um sich und führte sie ins Handgemenge jurid.

Letzte Nachrichten

Dunareck, 24. August. (B. Z. B.) Der Hauptausführungsbeschluss in der gestrigen Sitzung, daß Bothmer von nun an nur an das Kriegsministerium verkauft werden darf.

Lord Cecil über die Möglichkeit von Friedensverhandlungen.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)
Rotterdam, 24. August.

In bezug auf die Frage der Eröffnung der Friedensverhandlungen sagte Lord Cecil im Unterhaus: „falls die feindliche Regierung der englischen Regierung Vorschläge macht, müssen wir erst mit den Bundesgenossen beratschlagen. Ich glaube nicht, daß es erübrigt ist, die Angelegenheit eingehender zu besprechen.“

Ueber die kriegerischen Vorgänge an der mazedonischen Front urteilte Lord Cecil, es sei unangebracht, dem Hause etwas darüber mitzuteilen. „Was unsere Haltung gegenüber der griechischen Regierung betrifft“, sagte Cecil, „so ist es dem Hause bekannt, daß wir vorzuziehen, wenn die griechische Regierung gegenüber gewisse Forderungen erheben müßten. Diese gingen aber gemeinschaftlich von uns und unseren Bundesgenossen aus und wurden genehmigt. Studibus trat jurid, und ein neues Ministerium mit James trat an seine Stelle. Unsere Beziehungen zu den Russen durch England meinte Cecil, daß kein einziges Land einschließend der Union unter diesen Umständen sagen würde, sich ebenso zu verhalten. Cecil sprach die Ansicht aus, daß die Beziehungen Englands nicht missbilligen, daß näherer Einblick in die Sachlage anerkannt müßten, daß die Mitglieder der englischen Regierung ihre Pflicht als Minister eines in dem großen Krieg verwickelten Landes täten.

Rotterdam, 23. August. (B. Z. B.)

Nach dem „Neuere Rotterdamse Govaert“ erklärte Gurchill gestern im Unterhaus über die Verhandlungen an der Somme, daß es strategische Gleichgewicht. Der erditterte Kampf bringt keine sichtbare Veränderung in der allgemeinen strategischen Lage der beiden Armeen mit sich. Die deutschen Armeen sind niemals zahlreicher und besser ausgerüstet gewesen als jetzt. Es stehen mehr deutsche Divisionen im Felde als zu irgendeinem anderen Zeitpunkt des Krieges. Wir müssen, wenn wir den Sieg erlangen wollen, unsere ganze Energie darauf konzentrieren. Deutschland spottet über unsere Siege. Wir müssen, daß es der Fall ist, auf konstante und systematische Weise unser ganzes Leben für die Kampfaufgabe, die unter Lord zu vollbringen hat, einrichten.“ Ferner betonte Gurchill die zieleigene Gewinne, die die Reder machten. Er sagte, durch seine eigenen Bürger werde England einer Glodade unterworfen, und empfahl die Regierung, die ganze Handelsflotte zu übernehmen. Ferner wünschte er die Einführung von Brot- und Fleischkarten.

Englische Kritik an Lord Georges Leistungen.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)
Lond, 23. August.

Die Zeitschrift „New Statesman“ kritisiert das britische Ministerium und fragt, ob es in diesem Krieg, wo alles auf Artillerie und Munition ankommt, wirklich seine Aufgabe gewachsen sei. Die vom Minister Montagu gegebenen Ziffern von einer hundert- oder dreihunderttausend Erzeugung von allerlei Kriegsbedarfsmitteln belagten wenig oder gar nicht, solange man nicht wisse, wie groß die ursprüngliche Erzeugung. Die jetzt vertriehenen, welche ein „Der Kriegsgegenstand“, sagt das Blatt, durch die englische Regierung, die die Produktion nur den Äußersten zugute kommt, ist bis für die Entente äußerst günstig zu nennen. Aber weder Lord George noch Montagu haben zu behaupten gewagt, daß die Entente bereits Deutschland überlegen ist. Dem letzteren hat in nicht nachvollziehbarer Art demnach keine Materialien und Hilfsmittel zu erhalten gelang, so daß höchstens in einem Gleichgewicht die Rede sein kann. Dies ist aber, rechtlich-unterstützt, die Rede sein kann. Dies ist aber, rechtlich-unterstützt, die Rede sein kann. Dies ist aber, rechtlich-unterstützt, die Rede sein kann. Dies ist aber, rechtlich-unterstützt, die Rede sein kann.

War Kitchener bei der Skagerraktschlacht?

(Telegramm unseres Korrespondenten.)
h. Cichofen, 23. August.

Seitens des englischen Marineministeriums wurden die den ständebildenden Behörden Schritte unternommen, Lord Kitchener's Reiche an der jüdischen und norwegischen Westküste zu suchen, woher eine Flotte von 104 Millionen sich wo die Skagerraktschlacht ausgetragen wurde. Wieder wird die Frage aufgeworfen, ob eigentlich Kitchener ertrant. „Kitchener“ erklärt von kompetenter Seite, es wäre ausgeschlossen, Kitchener's Leide an jenen Stellen zu finden, wo das englische Marineministerium liegt. Falls Kitchener wirklich bei Ornen oder den Gebirgen verunglückt wäre, könnte er von dort durch den Golfstrom einzig nach norwegisch finnmarken treiben. Der Umstand, daß die Engländer gerade an der jüdischen und norwegischen Westküste die Reiche suchten, mochte viele Opfer der Skagerraktschlacht ans Land gekommen zu werden, sollte vermuten, daß Kitchener wahrscheinlich der Skagerraktschlacht bewohnte und dabei umkam. England hätte darauf Kitchener's Tod verheimlicht, schon deshalb, weil die Anwesenheit Kitchener's auf einem englischen Kriegsschiffe den Beweis für die Möglichkeit der Entschlüsselung durch die Engländer, was ganz anders anders plante, beispielsweise die Fortierung der Diffe.

Allgemeine Wetterausichten für Deutschland.

Im Südosten Deutschlands trocken, im südlichen Mittelgebirge zum Teil Regen, in den meisten anderen Gegenden geringe Regenfälle. Stürzen vorwiegend östlich über Berlin und Ungegend. (Genau indan, zeitweise heiter, jedoch vorübergehendes Wetter, über etwas Regen.)

Handels-Zeitung des Berliner Zeitungs-Verlags.

Nummer 433.

Berlin, Donnerstag, 24. August 1916 (Abend).

1. Beiblatt.

* Milderungen der Verkaufsbeschränkung für Textilwaren.

Zur Unterbindung des Kettenhandels mit Textilwaren ist in § 7 Abs. 1 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916 bestimmt, dass Gewerbetreibende, die mit Web-, Wirk- und Strickwaren Großhandel treiben, oder Bekleidungsstücke im Großhandel herstellen, nur an solche Abnehmer Waren liefern dürfen, mit denen sie bereits vor dem 1. Mai 1916 in dauernder Geschäftsverbindung gestanden haben. Diese Massnahme ist von Lieferanten und Abnehmern gleichermaßen als äusserst drückend empfunden worden. Ihre Aufhebung ist allseitig als dringend empfohlen gefordert worden, zumal es sich gezeigt hat, dass der Kettenhandel dadurch zwar erschwert, aber doch nicht gänzlich un möglich gemacht ist. Im Laufe der letzten zwei Monate hat die Reichsregierung die Beschränkungen allmählich mildernd durch Erlass einer Anzahl von Ausnahmebewilligungen beseitigt. Den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragend, ist sie jetzt noch weiter gegangen und bestimmt in der neu herausgegebenen Verordnung, dass Gewerbetreibende, die mit Web-, Wirk- und Strickstoffen und daraus hergestellten Erzeugnissen Großhandel treiben oder Bekleidungsstücke im Grossbetriebe herstellen, Waren auch an Kleinhandlender und Verarbeiter der Waren liefern dürfen, mit denen sie vor dem 1. Mai 1916 nicht in dauernder Geschäftsverbindung gestanden haben. Diese Ausnahme ist von folgenden Bedingungen abhängig gemacht:

1. muss der Abnehmer bereits vor dem 1. Mai 1916 gewerbmässig Kleinhandel oder Konfektion betrieben haben.

2. muss hinsichtlich des Abnehmers der Verdacht des Kettenhandels ausgeschlossen erscheinen.

3. muss die Abnehmer gegenüber der Handelskammer eidestattlich zu versichern, dass die Ware alsbald nur unmittelbar den Verbrauchern zum Verkauf stellen oder alsbald in seinem Gewerbebetriebe verarbeiten wird, und

4. muss der Abnehmer über das Vorliegen dieser Voraussetzungen eine Bescheinigung der Handelskammer besitzen.

Eine Abschrift dieser Bescheinigung ist dem Lieferanten vor jeder Lieferung zu übergeben, und der Lieferant hat diese Abschrift bei seinem Rechnungsgebot aufzubewahren. Weiterhin hat die Reichsregierung die dem dringenden Wunsch der Wirk- und Strickwareindustrie das Verbot der Lagerarbeit (§ 7 Abs. 2) für sie aufzuheben, entsprechen. § 7 Abs. 2 bestimmt, dass die gewerbmässige Herstellung von Bekleidungsstücken nur auf Bestellung und nur dann vorgenommen werden darf, wenn der Gewerbetreibende von seinem Kunden einen festen Auftrag schriftlich erhalten hat, in dem Stückzahl und Preis für jeden Gegenstand angegeben sind. Für die Strick- und Wirkwareindustrie bedeutet dieses Verbot der Lagerarbeit eine schwere Schädigung. Die Reichsregierung hat nunmehr bestimmt, dass § 7 Abs. 2 der Bundesratsverordnung auf das Wirken und Stricken von Bekleidungsstücken keine Anwendung finden soll. Die Beschränkung der Wirker und Stricker, die als selbsthergestellten Stoffen Bekleidungsstücke anfertigen, dürfen im Laufe eines Vierteljahres Bekleidungsstücke unter Verwendung von höchstens 25 pCt. des Gewichts der am Anfang jedes Vierteljahres in ihren Betrieben befindlichen Garnen hergestellt werden. Durch diese Ausnahmebewilligung ist den besonders gearteten Verhältnissen dieses Industriezweiges im wesentlichen Rechnung getragen.

Von dem gleichzeitig bekannt gegebenen sonstigen Einzelbestimmungen der Verordnung seien als wichtig noch folgende hervorzuheben: Öffentliche Versteigerungen durch Gerichtsvollzieher usw. fallen nicht unter die Verordnung, der freihändige Verkauf verfallener Pfänder ist dagegen den Bestimmungen der Verordnung unterworfen. Die Versteigerung von Gegenständen (Progreßgeschäfte) abschliessen, dürfen nur an solche Abnehmer liefern, mit denen sie in Eigenschaft vor dem 1. Mai 1916 in dauernder Geschäftsverbindung gestanden haben. Betriebe, die ihren Arbeitern oder Angestellten die Gegenstände der Freilieferung gegen Vergütung oder unentgeltlich liefern, sind selbst als Verbraucher anzusehen. An die Leitung dieser Betriebe darf daher nur gegen Bezugschein Waren abgegeben werden. Die Ausgabe von Bezugschein ist in Formulare in den Geschäften, die Ausstellung des oberen Teils der Bezugscheine und die Einsendung oder Abgabe der Scheine an die Prüfungsstellen und Ausfertigungsbehörden durch die Verkäufer ist gestattet. In vielen Orten, namentlich auf dem Lande, sind die Bezugscheine durch die Durchführung der Bezugscheinregelung noch sehr zu wünschen übrig lässt, waren vielfach hiervon abweichende Bestimmungen getroffen worden. Wichtig ist auch die Entscheidung, dass es verboten ist, für verkaufte Ware eine Bescheinigung zu geben, die nicht der ausgetriebenen Bezugschein abgegeben ist.

Durch eine besondere Bekanntmachung des Reichskanzlers ist noch bestimmt worden, dass die Vorschriften über die Bescheinigung in § 8 Abs. 6 für Waren der Freilieferung Gültigkeit haben. Die auf der Freilieferung verzeichneten Artikel sind nämlich bisher von den sonstigen Bestimmungen des § 8 (80proz. Verkaufsbeschränkung bis 1. August usw.) ausgenommen gewesen, und es erschien deshalb fraglich, ob diese Freilieferung Waren auch bei der Bestandsaufnahme mit angegeben werden mussten. Durch die jetzt erlassene Bekanntmachung ist nachträglich verordnet, dass auch diese Artikel der Freilieferung milderpflichtig sind. Wer es also bisher unterlassen hat, diese Waren anzumelden, muss dies jetzt noch nachholen.

Handel und Verkehr.

* Zur günstigen Geschäftslage bei den Waggonfabriken.

Die deutschen Waggonfabriken sind infolge der starken Anforderungen, die im Kriege an die Eisenbahnverwaltungen gestellt werden, ausserordentlich gut beschäftigt, und sie erzielen, da sie ihre Produktion nicht nur voll, sondern auch zu guten Preisen verwerten können, sehr günstige Ertragsnisse. Dabei reichen die vorhandenen Betriebsanlagen in manchen Fällen zur Bewältigung der vorliegenden Aufträge nicht aus, und die Gesellschaften sind genungen, ihre Anlagen zu erweitern. So wurde kürzlich gemeldet, dass die Hannoverschen Waggonfabriken, die für das Jahr 1914/15 ihre Dividende von 10 pCt. auf 25 pCt. erhöhen konnten, eine Kapitalerhöhung um 1/2 Mill. M. auf 375 Mill. M. beantragt haben, um neue Erweiterungen vorzunehmen. Jetzt liegt der Dividendenvorschlag einer anderen Waggonbauanstalt, nämlich der Sächsischen Waggonfabrik zu Werdau Akt.-Ges., vor, die im abgelaufenen Jahre bereits ihr Kapital um 2 1/2 Mill. M. erhöht hat. Trotzdem die jungen Aktien zu dem sehr niedrigen Kurse von 120 pCt. den Aktionären angeboten und bei einer Begebung im Dezember 1915 doch bereits für das ganze, am 30. Juni 1916 abgelaufene Geschäftsjahr dividendenberechtigt waren, beantragt die Verwaltung für dieses Geschäftsjahr eine Erhöhung der Dividende von 30 auf 25 pCt.

Akt.-Ges. Megener Walzwerk in Meggen (Lenne).

Laut Abschluss des am 30. Juni beendeten Geschäftsjahres ist ein Betriebsüberschuss von 956 775 M. gegen 216 672 M. im Vorjahr erzielt worden. Hierzu treten 6 735 M. Vortrag aus 100 000 M. im Vorjahr. Nach Absetzung von 135 057 M. Geschäftskosten (108 900) und 304 884 M. Abschreibungen (60 615) verbleibt ein

Überschuss von 423 390 M. gegen 152 703 M. im Vorjahr, wovon 255 000 M. gleich 15 pCt. gegen 5 pCt. im Vorjahr als Dividende gezahlt, 30 000 M. (5000) für Kriegswohlfahrtszwecke und Arbeiterunterstützung verwendet und nach Abzug der Tantiemen 121 320 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. An Feinblechen, Stabeisen, Draht und Hufeisen wurden 25 659 T. im Werte von 5163 851 M. gegen 17 025 T. im Werte von 2 742 003 M. im Vorjahr versandt. Der Gesamtumschlag betrug 5 362 769 M. gegen 2 975 170 M. im Vorjahr. Die Betriebsnahme der neu erbauten Verzinkeanlage dürfte, wie es im Geschäftsbereiche bereits, sich in kurzer Zeit ermöglichen lassen. Die erhöhten Abschreibungen sind vorgenommen, weil infolge der vielen ungeschulten Arbeiter sowie minderwertigen Schmiermaterials starke Inanspruchnahme und Abnutzung der Maschinen und Betriebsrichtungen nach dem Kriege deren teilweise Erneuerung oder Wiederinstandsetzung erforderlich machen wird. Für die gesetzmässige Kriegsgewinnsteuer ist, wie weiter mitgeteilt wird, eine Hülfsklage vom Gewinn abgesetzt und unter den Schulden erbracht. Die bis Ende dieses Jahres zu lösenden Preisen vorliegenden reichlichen Aufträge lassen auch für das laufende Jahr, wenn nicht unerwartete Ereignisse dazwischen treten, ein befriedigendes Ergebnis erwarten.

* Verband süddeutscher Industrieller.

In der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses fanden Verhandlungen mit der Firma M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft wegen des gemeinsamen Kohlenbezuges der Verbandesmitglieder durch Vermittelung des Verbandes statt. Sodann erfolgten Erörterungen über die Frage der Verlagerung der Schutristen für Patente und Gebrauchsmuster um die Kriegsdauer, die zu dem Beschlusse führten, zunächst in der Angelegenheit eine Rundfrage bei sämtlichen 1000 Verbandsfirmen zu veranlassen, die demnach auf Grund des Ergebnisses dieser Rundfrage entsprechende Anträge an die Reichsregierung zu richten.

* Die Krefelder Eisenbahngesellschaft wird, wie uns gemeldet wird, auch für das Geschäftsjahr 1915/16 keine Dividende ausschütten, da den etwas gesteigerten Betriebsausgaben die Einnahmen dieser Periode für gewöhnliche Zwecke usw., gegenüberstanden. Die Gesellschaft hat zum letzten Mal für das Jahr 1912/13 eine Dividende, und zwar in Höhe von 3 pCt. gezahlt.

* Hamburger Werft Akt.-Ges.

Unsere Mitteilungen in der gestrigen Abend- und heutigen Morgenausgabe über die Gründung einer neuen Werft in Hamburg tragen wir noch nach, dass sich die Werft in erster Linie mit dem serienweisen Bau von raschen Frachtdampfern beschäftigen soll. Bisher wurde diese Bauweise nur in der englischen Werftindustrie angewandt, während sich die deutsche insbesondere mit dem Bau hochwertiger Spezialschiffe befassete.

* Vom Kalsyndikat.

In der gestrigen Gesellschafterversammlung des Kalsyndikats, über die wir bereits kurz berichtet, wurde der Mehrheitsrat für Juli d. J. auf ca. 12 1/2 Mill. Mark beziffert. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres betrug der Absatz rund 108 Mill. M. gegen rund 70 1/2 Mill. M. in der gleichen Zeit des Jahres 1915. Dieser Mehrabsatz ist lediglich dem grösseren Bedarf der einheimischen Landwirtschaft zu verdanken. Um die weiter im Herbst zu erwartenden grossen Anforderungen der deutschen Landwirtschaft befriedigen zu können, wird, wie in der Versammlung übereinstimmend betont wurde, in erster Linie ein Entgegenkommen der Behörden in bezug auf die Stellung der nötigen Arbeiter erforderlich sein, denn von den meisten Werken wurde der Arbeitermangel sehr stark empfunden. Grosses Interesse erregte die Mitteilung des Syndikatsvorsitzenden über die diesjährige in den Vereinigten Staaten zu erwartende Ernte. Die dortigen Ergebnisse werden nach amtlicher Feststellung einen sehr bedeutenden Anstieg erleiden, der offenbar zu den gänzlichen Mangel an deutschen Kalklieferungen zurückzuführen ist. Die gleichzeitig mitgeteilten Ziffern über den Ersatz, den die Amerikaner sich an indländischem Kalk beschaffen konnten, sind überraschend gering, denn nach offizieller Angabe sind sich dem Aussehen der deutschen Düngelsätze nur etwa für 250 000 Doll. Kalk selber hergestellt worden. Die Gesellschafterversammlung nahm die Gewerkschaft Alcehall neu in das Syndikat auf und verlängerte das Richtpretsabkommen bis Ende dieses Jahres.

* Mitteldtsche Kreditbank.

Der Abschluss für das erste Halbjahr 1916 zeigt, wie die Verwaltung mitteilt, bei erfreulicher Weiterentwicklung der Geschäfte der Bank bei allen Niederlassungen ein höheres Ertragsnis als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Es kann deshalb mit Recht angenommen werden, dass die Mitteldtsche Kreditbank für das laufende Jahr eine Dividende in mindestens vorjähriger Höhe (5 1/2 pCt.) in Aussicht genommen werden.

* C. H. Kretschmar, Berlin.

Ueber die Umwandlung der Firma in eine Kommanditgesellschaft, über die wir wiederholt berichtet, wird jetzt offiziell mitgeteilt: Die Firma nimmt die Herren Martin Schiff, Paul Müller und Dr. E. Brettau als persönlich haftende Gesellschafter auf. Die bisherigen Inhaber Kommerzienrat C. H. Kretschmar und Ludwig Berl sowie inländische und ausländische Freunde werden sich mit Kommanditkapital in grösserem Umfange beteiligen. Die Mitarbeiter der bisherigen Inhaber bleibt der Firma erhalten. Berliner Banken sind an der Kombination nicht beteiligt.

* Gruechwil Textilwerke Akt.-Ges. in Neusalz a. Oder.

Die Gesellschaft erzielte im Jahre 1915/16 aus dem Warenkonto einen Ertrag von 3 200 700 M. (4 333 157). Aus dem Vorjahre stand ausserdem ein Vortrag von 91 640 M. (90 313) zur Verfügung. Die Unkosten stellten sich auf 2 469 729 M. (2 198 549). Zu Abschreibungen werden verwendet 102 051 M. (1 481 575). Im Jahre 1913/14 betrug die Abschreibungen 419 864 M. Durch die vorjährigen grossen Abschreibungen ist ein sehr erheblicher Teil der Anlagen auf 1 M. abgeschrieben. Dabei sei bemerkt, dass im Vorjahre eine Extrabschreibung auf Maschinen in Höhe von 1 131 297 M. erfolgte. Diese Sonderabschreibung wurde aus der Realisierung der stillen Reserve vorgenommen. Einem Dispositionsfonds für Wohltätigkeitszwecke wurden im Vorjahre 112 420 Mark zugewiesen, während diesmal die Sondererträge 200 000 Mark erhält. Der Überschuss stellt sich auf 640 567 M. (530 621). Aus dem Überschuss werden wiederum 10 pCt. Dividende ausgeschüttet. Der Aufsichtsrat erhält 34 342 M. (33 480). Auf neue Rechnung werden 100 724 M. (91 640) übertragen. Die Geschäftsbereitschaft erwirbt die Verwaltung der Bestrebungen zur Schaffung eines heimischen Flauchbaues, die auch in Friedenszeiten erfolgreich weiter betrieben werden könnten. Die grossen Baumwollbestände in Deutschland haben es ermöglicht, die Betrieb der Baumwollverwerke des ganze Jahr aufrecht zu erhalten. In der Bilanz erscheinen Grundstücke mit 464 028 M. (459 628), Gebäude mit 1 220 221 M. (1 459 000), Wertpapiere mit 1 603 544 M. (1 822 482), Debitoren schuldeten 4 242 636 M. (5 081 635), die Rückstellungen betragen 6 967 388 M. (6 338 740). Der Ertrag wird zum grössten Teil durch den gestiegenen Wert aller Rohstoffe erklärt. Infolge der Erhöhung der Bestände haben die Gläubiger 4 878 030 M. (3 224 559) zu fordern.

* Portland-Zementfabrik „Germania“ Akt.-Ges. in Hannover.

Die Gesellschaft wird in das mit dem 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende zwar voranschütten, doch dürften Zinsen und Abschreibungen verdient worden sein, so dass die Gesellschaft das Jahr

1915/16 ohne Unterbilanz abschliessen wird. Die Produktion war im letzten Jahr beschränkt. Im laufenden Jahr hat der Vorstand bisher eine Besserung aufzuweisen. (Für 1914/15 wurde von dem Überschuss in Höhe von 109 174 M. ein Betrag von 9000 M. zu Gratifikationen an Beamte und Unterstützungen an Kriegsteilnehmer verwendet und 100 174 M. auf neue Rechnung vorgetragen.)

* Der Verband deutscher Schirmstofffabrikanter hat, wie wir hören, eine Generalversammlung einberufen. Es soll u. a. über Aufhebung der Verkaufssperre und über eine Freischreibung beschlossen werden.

* Dresdener Presshefen- und Kornspiritusfabrik (sonst J. L. Bramsch).

Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. Juni 1916 abgelaufenen Geschäftsjahre aus Zinsen 29 308 M. (1914/15: 30 357), aus der Produktion 436 274 M. (424 858). Ein Sondergewinn aus Grundstücksverkäufen wird diesmal nicht aufgeführt. (i. V. 82 665). Betriebsunkosten erforderten 151 584 Mark (127 978), auf Effekten werden 16 000 M. (30 000) abgeschrieben. Der Überschuss stellt sich auf 155 171 M. (284 197). Hieraus werden zunächst für Abschreibungen 35 500 M. (133 234) abgesetzt. Die Verringerung ist darauf zurückzuführen, dass infolge Ermässigung des Maschinen- und Gerätekontos von 251 202 M. auf 154 202 M. die Abschreibungen auf dieses Konto von 117 000 M. in den Vorjahren vorgenommenen ausserordentlichen Abschreibungen hält die Verwaltung eine Abschreibung von 30 000 M. in diesem Jahre für ausreichend. Abschied gelangen wiederum 14 pCt. Dividende zur Ausschüttung. Auf neue Rechnung werden 149 572 M. (150 502) vorgetragen. In der Bilanz erscheinen Gebäude mit 532 652 M. (501 064), Maschinen 134 269 M. (251 262), Debitoren 413 667 M. (370 814). Ob unter den Debitoren diesmal wieder ein Bankguthaben enthalten ist, geht aus dem Geschäftsbericht nicht hervor. Effekten werden aufgeführt mit 502 805 M. (321 202), Bestände 180 473 M. (246 905), Kreditoren hatten 230 814 Mark (87 115) zu fordern.

* Gegen die Ausschaltung des Düngemittelhandels.

Der Magistrat Hildesheim hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, wonach der Kreis beabsichtigt, zur Herbstbestellung die erforderlichen Düngemittel zu beschaffen, und in der die Landwirte ersucht werden, ihren Bedarf anzumelden. In der letzten Sitzung der Handelskammer zu Halberstadt betonte der Berichterstatter, dass kein zwingender Grund vorliege, dem legitimen Getreide-, Futter- und Düngemittelhandel auch noch diese letzte kargliche Erwerbquelle zu unterbinden, da für alle Düngemittel Höchstpreise festgesetzt und Lieferunterstützungen demgemäss ausgeschlossen sind. Die Handelskammer beschloss, ein gemeinsames Vorgehen des Verbandes mitteldeutscher Handelskammern gegen derartige Bestrebungen, die zur gänzlichen Ausschaltung des Handels führen, zu unterstützen.

* Neue Befestigung am amerikanischen Eisenmarkt.

Nachdem um die Mitte des Juli auf dem amerikanischen Eisenmarkt eine Abschwächung zu verzeichnen war, die in einem Rückgang des Preises für Bessemer-Stahl am New-Yorker Metallmarkt von 45 auf 44 Cents für das amerikanische Pfund zum Ausdruck kam, ist im August wieder eine Befestigung der Tendenz eingetreten. Infolge der grossen Exportkäufe, die einen erheblichen Teil der Leistungsfähigkeit der Stahlwerke bis Juli 1917 mit Beschlag belegten, haben sich auch die einheimischen Käufer, um nicht zu kurz zu kommen, heftig ihre Aufträge für längere Sichten zu erteilen. Der Preis für Bessemer-Stahl ist infolgedessen wieder auf 45 Cents gestiegen.

* An der Börse.

Die Haltung der Verkehre heute in recht fester Haltung ein. Die Heinkehr von „U-Deutschland“ wurde mit Genugthuung gesprochen und trug zur Stützung der Tendenz bei. Gebessert waren u. a. die Aktien vieler Montanwerke, so u. a. des Bochumer Vereins und der Phönix-Gesellschaft über die Dividenden der letzteren Gesellschaft waren hohe Schätzungen im Umlauf. Ferner waren gesucht die Aktien der Deutsch-Luxemburger Eisen-Gesellschaft, der Rheinischen Stahlwerke, der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft, der Oberschlesischen Eisenbahnwerksgesellschaft, der Maschinen- und Drahtwerke Langendreer, des Stahlwerks Bismarck, der Eisenindustrie Menden und Schwerte, der Westfälischen Stahlwerke und des Eisenhüttenwerks Thale. Auch Rüstungswerte zeigten eine gute Haltung. Gebessert waren u. a. die Aktien der Kolo-Rotweiser Pulverfabriken, der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, der Loewe-Gesellschaft, der Gebrüder Böhrler Akt.-Ges. Auch Automobilaktien konnten zum Teil Kursrückgehungen erzielen, so die Aktien der Horch- und Benz-Werke, der Hansa-Lloyd-Akt.-Ges. und der Fahrzeugtrieb Eisenach. Kalkaktien profitierten von den günstigen, in der gestrigen Gesellschafterversammlung des Kalsyndikats gemachten Mitteilungen über den Absatz, besonders die Aktien der Deutschen Kalkwerke. Auch die Aktien der Deutschen Erdölwerke und der Steaua Romana konnten anziehen. Die Aktien von Wertpapieren, namentlich der Tecklenburg-Gesellschaft, der Flensburger Schiffbau-Gesellschaft und der Weserwerke, ferner auch Schiffbauaktien waren gebessert. Im Umlauf waren als „Bühnenstücke“ genannt die Aktien der Telefonfabrik Berliner, des Sachsenwerks, der Aachener und Hirschberger Lederfabriken, der Vereinigten Deutschen Nickelwerke und der Hannoverschen Waggonfabriken. Im Verlauf des Verkehrs erfuhr die Tendenz eine leichte Abschwächung. Von russischen Bankaktien waren die Aktien der Russenbank und der Petersburger Internationalen Handelsbank höher.

Gegen Schluss der Börse trat im Anschluss an eine Erholung der Steaua Romana-Aktien eine Wiederbefestigung ein.

Am Rentenmarkt waren heimische Anleihen behauptet, von fremden Renten waren russische wenig verändert, eher etwas schwächer, japanische gesucht, rumänische etwas fester, auch sessische erholt.

Am Geldmarkt war tägliches Geld zu 3/4 pCt. erhältlich. Der Privatdiskont stellte sich auf 4 1/2 pCt. und darunter. Ultimogeld stellte sich auf etwa 5 pCt. Für fremde Zahlungsmittel wurden folgende amtliche Kurse (festgesetzt in M.):

Telegraphische Auszahlungen	24. S.		23. S.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New-York Dollar	5,37	5,39	5,37	5,39
Amsterdam Gulden	225 1/4	226 1/4	225 1/4	226 1/4
Rotterdam Gulden	157	157 1/2	157	157 1/2
Kopenhagen Kronen	159	159 1/2	159	159 1/2
Christiana Kronen	158 1/4	159 1/4	158 1/4	159 1/4
Basel Franken	105 1/4	105 1/4	105 1/4	105 1/4
Zürich Franken	105 1/4	105 1/4	105 1/4	105 1/4
Budapest Kronen	69,45	69,55	69,45	69,55
Bukarest Lei	84 7/8	85 1/8	84 7/8	85 1/8
Sofia Leva	79	79	79	80

Rubelnoten blieben gesucht.

* Bekanntmachung des Börsenverbandes, Abt. Fondsbörse.

Im Verfolg der Bekanntmachung vom 25. November 1915 ist beschlossen worden, dass bei den laufenden Zeitgeschäften in Baltimore und Ohio Eisenbahnaktien die Hinausschiebung von ultimo August bis ultimo September 1916 glatt auf ohne Zinsberechnung erfolgt.

Dividenden-Vorschläge.
Porzellanfabrik Gebr. Heubach Akt.-Ges. in Lichte wieder 0 pCt.
Süddeutsche Eisenbahngesellschaft 5 1/2 pCt. (wie im Vorjahr).

BERLINER HANDELSREGISTER.
Eintragen von 21. und 22. August.
Abt. A. Emil Lössau, Berlin-Friedenau, Lauchauer Str. 88a. Inh. ist Emil Lössau. — Karl Müller, Milchgrosshandlung, Grossbrenstr. 92. Inh. ist Karl Müller. — Rudolf Patzke, Berlin-Schöneberg, Eisenacher Str. 45. Inh. ist Rudolf Patzke. — Sährmühl-Fabrik Teltow Paul Schuffelhauer, Teltow, Saalestrasse. Inh. ist Paul Schuffelhauer. — Max Noa lautet die Firma jetzt. — Gebrüder Veit & Co. Die Prokura des Aloisius Veit ist gelöscht. — Gebr. Reichstein Brennabor-Werke, Brandenburg a. H. Am 1. 9. sind Walter Reichstein und Carl Reichstein eingetreten. — Fernbach & Heidenfeld, Salo Fernbach ist jetzt Einzelprokura. — Die Prokura des Richard Neiter ist gelöscht. — Jacobs & Kosmehl. Die Ges. Kosmehl heisst infolge Verbeinerung Henriette Klingenberg verw. Kosmehl geb. Behrendt. — George Ludwig Brederbeck Inh. ist jetzt Paul Wollbrandt. Die Prokuren des Paul Wollbrandt, des Johannes Sieber, der Margarethe Jacobi und des Richard Beutner sind gelöscht. Prokurist: Hilda Wollbrandt geb. Loh. — Gevelow, Cohn, Inh. ist jetzt Anna Cohn geb. Vertun. Prokurist: Heinrich Cohn. — Kant-Möbelhaus Otto Kietling, Sitz jetzt Berlin, Spandauer Str. 18. — Gelöscht ist die Firma: Max Kuhn.
Abt. B. Paul Martin Ehrhardt & Co. G. m. b. H., Charlottenburg. Stammk.: 20.000 M. Geschäftl.: Toussaint Heinrich Gustav Friedrich Carl Schwann und Heinrich Paul Martin Ehrhardt.

KONKURSE UND ZAHLUNGSSTOCKUNGEN.
* Berliner Konkurs. Konkurs eröffnet beim Amtsgericht Berlin-Mitte über den Nachlass des in Berlin, Ackerstr. 164, verstorbenen Geschäftsführers Alois Baur, Verwalter O. Schmidt, Melanchtronenstrasse 15. Anmeldefrist bis 29. September. Gültigkeitsversammlung 18. September, 11 Uhr. — Der Zwangsvergleich im Konkurs des Kfms. Conrad Schmidt in Berlin, Am Königsgraben 1, wurde auf Grundlage von 10 pCt. angenommen und vom Gericht bestätigt. In der Masse liegen etwa 2 pCt. — Aufgehoben infolge Schlussverteilung ist der Konkurs der Firma Adolf Kunz's Musik-Verlag G. m. b. H. in Berlin, Neue Königstr. 19.

TERMINKALENDER FÜR KONKURSE.
Beim Amtsgericht Berlin-Mitte. 20. August, 11 Uhr: Off. Hülse, Geschwister Cohn, Prüfung, verstor. Oberingenieur Albert Thomas, Prüfung, 11 1/2 Uhr. Verstor. Kfm. H. Gustav Wolzmann, Schlusstermin. Kfm. Arthur Vogel, I. Fa. Lucke & Vogt, Schlusstermin. 31. August, 10 1/2 Uhr: Kfm. Adolf Neumann, Vergleich.
Beim Amtsgericht Berlin-Wedding. 30. August, 12 Uhr: Zigarrenhändler Richard Müller, Schlusstermin.
Beim Amtsgericht Berlin-Schöneberg. 29. August, 10 Uhr: Verstor. Dr. phil. Max Schlusser, 10 1/2 Uhr: Wwe. Amalie Silbermann geb. Blühm, Schlusstermin. 10 1/2 Uhr: Schlusserstr. Elter Schumacher, nachträgliche Prüfung.
Beim Amtsgericht Charlottenburg. 29. August, 9 1/2 Uhr: Kfm. Kurt Winkler, all. Inh. d. Fa. Alex Fischer & Co., Schlusstermin. 10 Uhr: Kfm. Eugen v. Crompton, Wahltermin und Prüfung, 10 1/2 Uhr: Kreditverleiher des Potsdamer Vor-Berliner e. G. m. b. H. I. Lüpf, Wahltermin und Prüfung, 51. August, 11 Uhr: Verstor. Arzt Dr. Wilhelm Gramann, Wahltermin und Prüfung.
Beim Amtsgericht Berlin-Pankow. 1. September, 11 Uhr: Firma Max Walter & Co., Wahltermin.

Fonds-Telegramme.
* London, 23. August. (Privat-Telegramm.) Die Börse bekundete heute im allgemeinen geringe Unternehmungslust. Goldgränderte Werte tendierten matter. Englische Kriegeranleihe bedang 97 1/2, in welchem die Einheitsanleihe war das Geschäft ruhig. Amerikanische Papiere zeigten im Einklang mit New-York feste Haltung. Argentinische Bahnenwerte waren vernachlässigt. Ausländische Staatsrenten konnten

ihren Kursstand behaupten, wobei neuerdings für japanische Anleihe gute Nachfrage bestanden. In Minenwerten war der Verkehr träge. In Kupferwerten war das Geschäft gleichfalls ruhig. Gummiaktien tendierten fest. Petroleumwerte waren unverändert und Schiffahrtsaktien niedriger. Die Geldmärkte wurden unverändert, mit 4 1/2 für Tagsgeld und 5 pCt. für Wochengeld notiert. Die Diskontsätze stellten sich für Zweimonatswechsel auf 5 1/2 und für Dreimonatswechsel auf 6 1/2 pCt. Die inländischen Zeichnungen für die Antilhe von New-Seelands bezifferten sich auf 920.000 Pfd. Sterl. — Das britische Munitionsinstitut erbot die Höchstpreise für 141.815.81 wie folgt: Für Lincolnshire-Rohseisen (basisches) von 4 bis 5. Für St. 7/8 auf 4 Pfid. Sterl. 12/6; für South-Shafford-Rohseisen, für Shropshire- und Worcester-Rohseisen wurde die Preise um 5 s. erhöht. Für Special Loco Tubes Cylinder betragen die Preiserhöhungen 10 s. für die Tonne.

Paris, 23. August (W. T. D.)
Sproz. Franz. Rente 32.8
Sproz. Russ. Anl. 29.8
Sproz. Russ. v. 1906 90
Sproz. Russ. v. 1909 61.40
Sproz. Türkei 119
Banque de Paris 1198
Credit Lyonnais 1310
Union Parisienne 415
Suez-Kanal 4855
Thomson-Houston 654
Roku 1310
Briansk 430
Lianess 365
Maloff-Fabrikten 790
Französische Anleihe 89.95 (95.95)

* Vom Petersburger Effekten- und Devisenmarkt meldet uns ein Privat-Telegramm folgende Kurse:
Russ. 4% Rente 18.8
Sproz. Anl. v. 1905 89.5
Erste Prämien 631
Zweite Prämien 521
Mosk.-Wronsch 810
Wladikav. Eisen 2575
Russ. BK. Lausw. H. 45
Sibir. Handelsbk. 735
Petersb. Inh. 497
Petersb. Dsk.-Bk. 551
Azow-Don-Ka-B. 675
Baki-Naphta 825
Nobel-Gesellschaft 1350
Tula-Patronenbr. 750
Briansk-Schielen 288
Wladikav. Eisen 2575
Malzew 435
Nikopol-Maripol 390
Patriot-Werke 168
Lena-Goldminen 636

Amerikanische Kabel-Telegramme.
New-York, 23. August. (Spezial-Kabeltelegramm.) Wie an den Vortagen, so nahm auch heute das Geschäft an der Fondsbörse wieder einen sehr lebhaften Umfang an. Mit der Lebhaftigkeit des Geschäftes war, wenigstens während der ersten Verkehrsstunden, eine weitere Aufwärtsbewegung der Kurse verbunden. In erster Linie wandte sich das Interesse wieder den gestern bevorzugten Marktgruppen zu, namentlich waren Eisenbahnwerte und Steel Shares gefragt. Von erstereu wurden besonders Union, Chicago und Milwaukee, Great Northern, Reading und Erie Shares überhand schied und in grossen Posten umgesetzt. Steel Shares übernahm an Industriemärkten die Führung, das Geschäft in diesen Papier erreichte wieder die mit Sicherheit von Gewinnern benutzt wurden, machte sich auf allen Umsatzgebieten eine Abnahme weiter nach oben streichen. In den Nachmittagsstunden verstarke sich die Verkaufsbewegung, und auch die eben genannten Werte blieben hiervon nicht unberührt. Die Börse schloss in unregelmässiger Haltung. Fast allenhalten waren Kursrückgänge zu bemerken, jedoch überschritten sie meist nicht 1 Doll. Von Spezialpapieren waren Bethlehem Steel Shares erneut 7 Doll. höher. Aktienumsatz 1 000 000 Stück.

New-York, 23. August. (Privat-Kabeltelegramm.)

Tendenz Gold	23.8	22.8	Norfolk u. Western	23.8	22.8
Gold a. 24 Stunden	111 1/2	111 1/2	Northern Pacific	111 1/2	111 1/2
Gold a. 24 Stunden	111 1/2	111 1/2	Pennsylvania	111 1/2	111 1/2
Wochen-Best. Sicht	72 1/2	72 1/2	Reading	107 1/2	108 1/2
do. Paris (Sicht)	5.0078	5.017	Cable & Rail Pac. Railw.	17 1/2	18 1/2
do. London (60T.)	4.7153	4.7100	Southern Pacific	69 1/2	69 1/2
Cable Transfer	4.7445	4.7445	do. Railw.	24 1/2	24 1/2
Silber Bullion	60 1/2	60 1/2	do. do. prof.	68 1/2	69 1/2
Silber Bullion	60 1/2	60 1/2	Utaen Pacific	143 1/2	143 1/2
North Pacific 3% Bds.	—	87 1/2	Wabash pref.	50 1/2	50 1/2
San Francisco 4% Bds.	—	87 1/2	Western Maryland	—	60
South Pacific 4% Bds.	—	87 1/2	American Can.	61 1/2	61 1/2
American Op. u. St. Fe.	104 1/2	105	Amer. Car. Foundry	62 1/2	62 1/2
Canadian Pacific	117 1/2	118	American Locomotive	100 1/2	100 1/2
Chesapeake u. Ohio	62 1/2	63	American Smelting Ref.	100 1/2	100 1/2
Chicago, Milwaukee	96	94 1/2	American Sugar Ref.	88 1/2	88 1/2
Denver u. Rio Grande	117 1/2	118	Asac Copper Mining	88 1/2	88 1/2
Erie	84 1/2	84 1/2	Bethlehem Steel	485	475
Erie 1st pref.	84 1/2	84 1/2	Central Leather	57 1/2	57 1/2
Great Northern pref.	107 1/2	118	Consolidated Gas	138 1/2	139 1/2
do. Ore Certif.	38 1/2	40 1/2	General Electric	170 1/2	170 1/2
Illinois Central	111 1/2	109 1/2	Internal Harvester	37 1/2	38 1/2
Interborough Consol.	17 1/2	16 1/2	Intern. Mercant. consol.	100 1/2	100 1/2
Lehigh Valley	82	80 1/2	National Lead	60 1/2	60 1/2
Louisville u. Nashv.	139 1/2	139 1/2	Republ. Iron u. Steel	97 1/2	97 1/2
Missouri, Kans. u. Tex.	3 1/2	4	Unit. Steel Corp.	97 1/2	97 1/2
Nat. Live-Stock	7 1/2	7 1/2	Utah Copper	85 1/2	85 1/2
Missouri Pacific	4 1/2	4 1/2	Virg. Carolina Chem.	42 1/2	42 1/2
N.Y. Hudson River	106 1/2	106 1/2	Zucker Centralring	5.56	5.75
N.Y. Ontario West	27	26 1/2	Banana Loco	15.10	14.90

New-York, 23. August. (Privat-Kabeltelegramm.)

Weizen behauptet	38.8	38.8	Zucker Centrifugal	5.56	5.75
do. September	—	—	Banana Loco	15.10	14.90
do. Mai	—	—	do. middling	14.88	14.74
do. H. Wint. No. 2	160	162 1/2	do. Oktober	14.88	14.74
Mais loco No. 2 mix.	97 1/2	98	do. November	14.88	14.74
Hafer whiteclip n.	—	—	do. Dezember	14.88	14.74
Wohl (pr. whest.)	7 1/2	7 1/2	do. Januar	15.00	14.86
Getreide, Livrn.	18	18	do. Februar	15.00	14.86
Schmalz pr. West.	143 1/2	143 1/2	do. März	15.15	14.98
do. Robe Bros.	11.25	11.25	New-Orleans loco	14.65	14.50
Pfeffern, nat. i. cas.	11.25	11.25	Kaffee loco Rio No. 7	9 1/2	9 1/2
do. Standard white	8.85	8.85	do. September	8.69	8.56
do. in tanks	5.00	5.00	do. Dezember	8.78	8.64
do. Cred. balances	2.20	2.20	do. Januar	8.78	8.64
Erbsen	45 1/2	45 1/2	do. März	8.85	8.76
Zucker-Stand. Gran.	7.00	7.00	do. Mai	8.96	8.85

Chicago, 23. August. (Privat-Kabeltelegramm.)

Weizen behauptet	49 1/2	49 1/2	Hafer Septbr.	45 1/2	45 1/2
do. September	149 1/2	149 1/2	Schmalz Septbr.	13.86	13.80
do. Dezember	155 1/2	155 1/2	do. Dez.	15.07 1/2	15.00
do. Mai	156 1/2	156 1/2	Schmalz Jan. Sept.	27.45	27.50
Mais behauptet	85 1/2	85 1/2	Hilpen Sept.	14.25	14.37 1/2
do. September	85 1/2	85 1/2	Shipen short rib bid.	—	—
do. Dezember	85 1/2	85 1/2	Schweineschl. i. W. Fest.	99.000	65.000
do. Mai	85 1/2	85 1/2	do. in Chicago	80.000	11.000

HERZOG ERNST AUGUSTS CONSTANTIN-CIGARETTE

Königsberger Walzmühle A. G. Königsberg Pr.
Bezugsangebot auf M. 216.000.— neue Aktien.
Der Aufsichtsrat der Königsberger Walzmühle A. G. hat auf Grund der Ermächtigung der ausserordentlichen Generalversammlung vom 31. März 1916 beschlossen, unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre, das Aktienkapital von M. 1.384.000.— auf nom. M. 2.400.000.— durch Ausgabe von 816 Stück neuen Inhaberkarten zu je M. 1000.— zu erhöhen. Die jungen Aktien sind vom Geschäftsjahr 1917 ab dividendenberechtigt.
Die Aktien sind von einem unter Führung der Norddeutschen Creditanstalt, Königsberg Pr., stehenden Konsortium mit der Verpflichtung übernommen, sich den bisherigen Aktionären zum Kurse von 121 % daran anzubieten, dass auf je zwei alte Aktien eine neue Aktie bezogen werden kann.
Nachdem der Erhöhungsbefehl sowie die durchgeführte Erhöhung des Grundkapitals am 29. August er. in das Handelsregister eingetragen sind, fordern wir die Aktionäre auf, das Bezugsrecht unter nachstehenden Bedingungen auszuüben:
1. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Ausschlusses von 26. August 1916 bis zum 9. September 1916 einschliesslich in Königsberg Pr. bei der Norddeutschen Creditanstalt, während der üblichen Geschäftsstunden dieser Banken auszuüben.
2. Bei der Anmeldung sind die Urkunden über die Aktien, für welche das Bezugsrecht geltend gemacht werden soll, ohne Dividenden Scheine in Begleitung eines bei den oben erwähnten Stellen erhältlichen, doppelt ausgefertigten Anmeldeformulars einzureichen. Die Urkunden über die Aktien, für welche das Bezugsrecht ausübt ist, werden abestempelt zurückgegeben.
3. Auf je zwei alte Aktien kann eine neue Aktie bezogen werden. Der Bezugspreis von 121 % ist wie folgt zu bezahlen:
am 9. September d. J. 25 % Aufgeld
zusätzlich 21 % Aufgeld
zusammen 46 %
und am 6. Februar 1917 der Rest von 75 %
— alles fränk. Stückzinsen — bei deren Stellen bei der die Ausübung des Bezugsrechtes erfolgt ist. Die Kosten des Schlusseinsteimpfels sind von den beziehenden Aktionären zur Hälfte zu tragen und bei der Anmeldung zu entrichten.
4. Frühere Vollzahlung wird jederzeit entgegengenommen; es werden dann auf den Betrag der Vollzahlung 4 % Zinsen bis zu den Fälligkeitsdaten der beiden Raten, frühestens jedoch vom letzten Tage der Bezugsfrist ab gerechnet, vergütet.
5. Soweit die Einreichung von Aktien in nicht durch zwei teilbaren Beträgen erfolgt, sind die Bezugsstellen bereit, die Verwertung oder den Verkauf des Bezugsrechtes den Aktienbesitzern zu vermitteln.
6. Über die eingezahlten Beträge wird auf dem einen Anmeldeformular quittiert. Die definitiven Aktienurkunden werden nach Fertigstellung und erfolgter Vollzahlung gegen Quittung bei derjenigen Stelle, bei welcher die Einzahlungen geleistet sind, ausgedrückt.
Königsberg Pr., den 23. August 1916.
Norddeutsche Creditanstalt.

Russische Anleihen
Besitzer der notleidenden
und Prioritäten
machen wir auf folgende Tatsachen aufmerksam:
1. Durch Abstossung dieser feindlichen Werte ins neutrale Ausland wird unsere finanzielle Wehrkraft gestärkt.
2. Der Verkäufer erhält infolge der jetzt noch abstrahierten hohen Kurse der Anleihen ein Drittel mehr als der Kurs der Papiere im Auslande ist.
3. Mit dem Eintritt normaler Währung nach dem Kriege gilt dieser Vorteil fort.
4. Der Erlös kann heute in goldreichen Aktien, auch während des Krieges volle Zinsen zahlende Anleihen, in unregelmässiger Haltung, festzulegen.
5. Bei Anlage in unseren Kriegsanleihen steht der kleinen Capitalistenklasse die wesentlich erhöhte Sicherheit bevor.
Everth u. Mittelmann, Bankgeschäft
Berliner C. 19, Petriplatz 4 gegenüber der Petrikirche.
Geogr. 1875. Tel. Ztr. 7103 u. 1154. Geschäftst. 10-1 u. 9-6.

Kuranstalt Thalheim Bad Landeck i. Schl.
San-Rat Dr. Landsberg.
Sanatorium für Kranke und Erholungsbedürftige.
Diätetische Spezialabteilung. — Tel. 21.

Hirschl, Augenarzt
Verzogen nach Monnsenstr. 8.

Kunstspiel-Vorsetzer
H. Graf, Leipzigerstr. 75, 11. Voller non-mittele Belegungs- und Flügel u. Piano billig verkaufend d. Pianomagn. Pohl, Potsdamerstr. 108

Lombardhaus
H. Graf, Leipzigerstr. 75, 11. Voller non-mittele Belegungs- und Flügel u. Piano billig verkaufend d. Pianomagn. Pohl, Potsdamerstr. 108

Möbel aller Art
hohelegante, komplette Zimmer- und Einzelstücke, billig, preisw., H. Lipke, Koch-Str. 8

Firnis, Anstrichfarben, Lacke
für Industrie und Haus
Emil Duda, Lackfabrik und Farbverwand, Berlin, Grödenstr. 28, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 9